

HaLT – Hart am Limit Jahresbericht 2018

Alkoholprävention bei Kindern und Jugendlichen



ein gemeinsames Angebot von

Diakonie Dresden/Diakonisches Werk – Stadtmission Dresden e. V.
Städtisches Krankenhaus Dresden-Neustadt
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus
Landeshauptstadt Dresden

Auswertung HaLT reaktiv

Eine Übersicht mit der genauen Aufstellung der Daten seit Projektbeginn beinhaltet Anlage 1 des Berichtes.

Fallzahlen

Im Jahr 2018 sind in Dresden insgesamt 132 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 10 und 18 Jahren mit der Diagnose Alkoholintoxikation in eines der beiden Krankenhäuser mit Kinderstation (Universitätsklinikum Carl Gustav Carus und Krankenhaus Dresden-Neustadt) aufgenommen worden (siehe Abb. 1). Die Fallzahl ist gegenüber dem Vorjahr um 22 Fälle gestiegen. Dies entspricht einem prozentualen Anstieg um 20 Prozent.

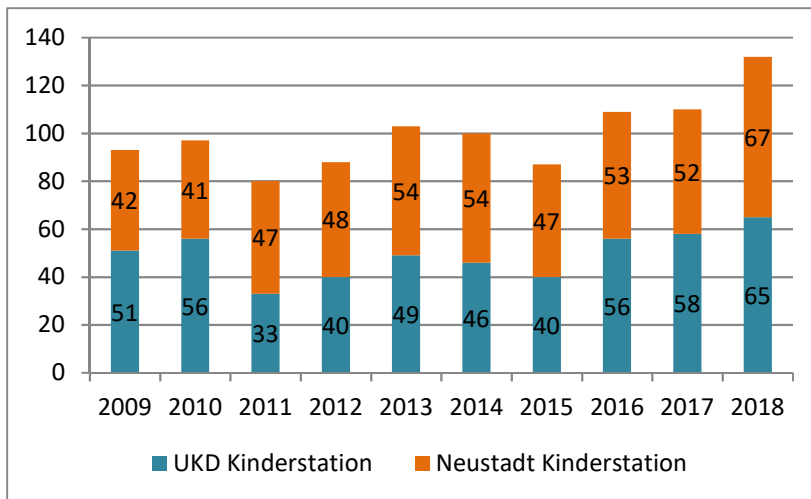


Abb. 1: Fallzahlen Alkoholintoxikation 2009-2018

HaLT-Leistungen im Jahresvergleich

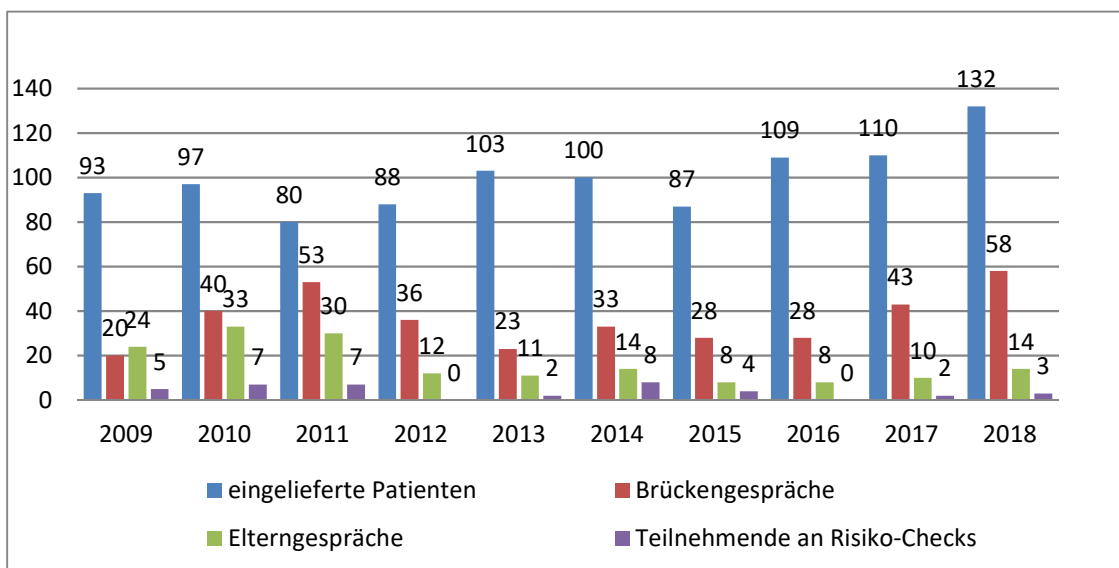


Abb. 2: HaLT- Leistungen im Jahresvergleich 2009-2018

Erreichbarkeit mit Brücken- und Elterngespräch

Von den 132 im Jahr 2018 eingelieferten Kindern und Jugendlichen konnten 58 mit einem Brückengespräch erreicht werden. Elterngespräche fanden bei vierzehn Fällen statt (siehe Abb. 2). Dies ergibt eine Erreichungsquote von 44 Prozent bei den Brückengesprächen und elf Prozent bei den Elterngesprächen. Beide Erreichungsquoten konnten im Vergleich zu den Vorjahren gesteigert werden (siehe Abb. 3).

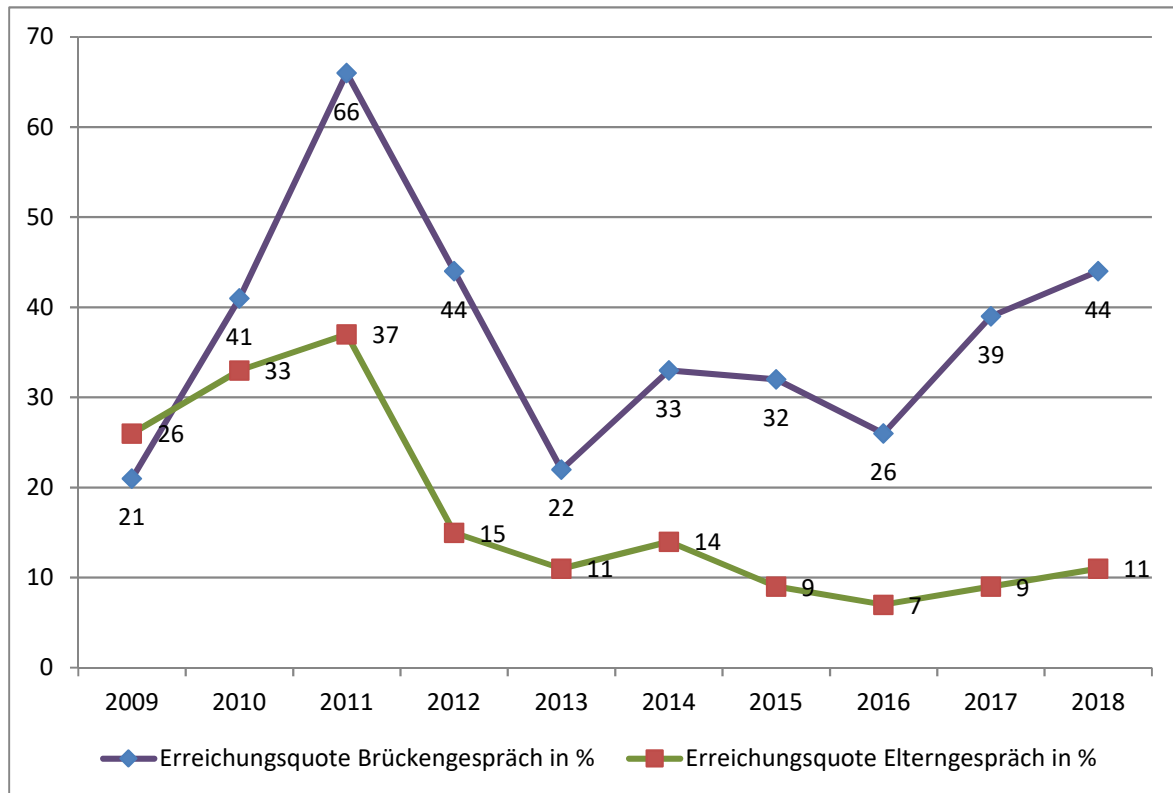


Abb. 3: Erreichbarkeit mit Brücken- und Elterngespräch 2009 bis 2018

Wie in den Vorjahren auch, sind es vor allem fehlende Schweigepflichtsentbindungen (SPE), die die Kinder und Jugendlichen bzw. deren Eltern nicht ausgefüllt haben, die zur Nicht-Inanspruchnahme des Brückengesprächs geführt haben.

Risiko-Check und Abschlussgespräch

Um eine bessere Nutzung des Risiko-Checks zu gewährleisten, sind auch im Jahr 2018 regelmäßig Termine geplant und Einladungen versandt worden. Weiterhin bestand auch für Freunde der betroffenen Kinder und Jugendlichen (ohne Finanzierung) die Möglichkeit der Teilnahme.

Im Berichtszeitraum nahmen dennoch nur drei Kinder/Jugendliche an dem Gruppenangebot teil. Das geringe Inanspruchnahmeverhalten spiegelt ein bundesweites Phänomen bei den haLT-Standorten wieder und stellt die Sinnhaftigkeit des Gruppenangebotes weiterhin in Frage. Trotz der Vereinbarung (siehe Bericht 2016), dass die Abschlussgespräche nicht zwingend erst nach dem Risiko-Check stattfinden müssen, konnten nur zwei Abschlussgespräche geführt werden.

Auswertung HaLT proaktiv

Umsetzung Strategiepapier Suchtprävention

Auch im Jahr 2018 wurde weiter mit allen relevanten Kooperationspartnern/-innen (Schulen, Kindertagesstätten, Betrieben, freien Trägern der Jugendhilfe usw.) an der Umsetzung des im Jahr 2015 beschlossenen Strategiepapieres gearbeitet.

So wurde unter anderem zur Umsetzung von Ziel I des Strategiepapieres (Dresdner Einwohner/-innen sind für einen risikoarmen Konsum psychotroper Substanzen sensibilisiert) das Kulturjahr Sucht mit Unterstützung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) fortgeführt.

Kulturjahr Sucht

Kultur und Kunst als Methoden und strukturellen Zugang zur Auseinandersetzung mit riskantem Suchtmittelkonsum zu erschließen, ist Ziel des Kulturjahr Sucht. Der innovative Ansatz wurde in Dresden 2017 erfolgreich als Modellprojekt gestartet und konnte 2018 dank weiterer Unterstützung der BZgA (130.000 Euro) fortgeführt werden. Seit Mai 2018 befindet sich das Projekt in Trägerschaft der Kultopia gGmbH. 2018 waren künstlerische Produktionen des Kulturjahres Sucht Bestandteil mehrerer Veranstaltungen, u.a. der Eröffnung des Kulturjahres Sucht 2018 (22.04.), des Deutschen Präventionstages (11.06.) oder des Tages des offenen Rathauses in Dresden (30.06.). Präsentiert wurden beispielsweise das Theaterstück „ENTER2ESC“ und die Performance „High?- ein Frühlingsopfer“ (siehe Abb. 4 und 5). Insgesamt wurden im Laufe des Jahres vier künstlerische Projekte umgesetzt und sieben weitere für das Jahr 2019 bewilligt. Ein Dokumentarfilm und einzelne Videos der Produktionen leisten einen Beitrag zu deren Nachhaltigkeit.

Zudem wurde bei der Uraufführung des Stückes „9 Tage wach“ von Eric Stehfest (10.11.) eine erfreuliche Zusammenarbeit zwischen dem Staatsschauspiel Dresden und dem Kulturjahr Sucht etabliert. Bereits während der Proben standen den Schauspielenden Suchtexperten zur Verfügung. Selbige führten nach ausgewählten Aufführungen sehr gute besuchte Nachgespräche mit Besuchern.

Weitere Informationen finden Sie unter www.dresden.de/kulturjahr-sucht.



Abb. 4: Performance „High! Ein Frühlingsopfer“ (Quelle: Frau Maatz)

High - ein Frühlingsopfer

WAGNER MOREIRA (BRA/D)

Künstlerische Interventionen in öffentlichen Räumen in Dresden.

Mittels Bewegung, Sprache, Tanz, Theater und Performance wird Wagner Moreira mit einem Team von Musikern, Tänzern, Schauspielern und einem Fotografen das Thema Sucht durch ihre Kunst in den öffentlichen Räumen bringen.

Akustische und visuelle Bilder sollen die Aufmerksamkeit für das Thema erregen. Stolz und Täuschung mischen sich stark, die Akteure stecken sich selbst in Schubladen, werden in Schubladen gesteckt und lassen gleichzeitig ihre Etiketten und Stigmata wegfallen.

High? -Ein Frühlingsopfer sind Aktionen in sensibler Art und lädt Passanten, Zuschauern und Künstler zu Assoziationen ein. Ein metaphorisches Opfer der scheinbaren coolen und bunten Seite der Droge lässt sich von der musikalischen Textur „Le Sacre du Printemps“ (dt.: Die Frühlingsweihe) häufig auch „Das Frühlingsopfer“, das Igor Strawinski vor dem Ersten Weltkrieg im Jahre 1913 für das Ballets Russes von Sergei Djagilew komponiert hat, erzeugen. Die nur scheinbar gute Seite der Drogen als Falle und Betrug bei Nutzung soll keinen schonen, denn jeder kann davon betroffen werden.

Konzept/Künstlerische Leitung:	Wagner Moreira
Assistenz/Projekt Leitung:	Helena Fernandino
ÖA/Blog/Fotografie:	Uwe Nimmrichter
Performance:	Diego Furian, Helena Fernandino, Robert Huschenbett, Olimpia Scardi, Steffi Grunzel, Wagner Moreira



Abb. 5: Theaterstück „ENTER2ESC“ (Quelle: Patrick Naumann)

ENTER2ESC

Captain Kitchen Inc.

Ein Entzug ist kein Kinderspiel – so weit, so offensichtlich. Trotzdem und genau deshalb bedient sich das Theaterstück eben dieses Themas. Das Publikum wird mitten hineingezogen in den Kopf der crystalabhängigen Protagonistin Clara, und da geht es mächtig ab. Ihr Versuch, sich aus dem festen Griff der Droge zu befreien, wird als interaktives Computerspiel dargestellt und erlebbar gemacht. Die Zuschauer sind live dabei und fiebern mit, wenn Clara sich durch die fünf Level des Crystal-Meth-Entzuges kämpft. Clara fällt hin, steht wieder auf, wird rückfällig, kämpft weiter. Auf Hochgefühle folgen Tiefschläge, auf Phasen der Hoffnungslosigkeit neuer Mut. Clara versteckt nicht, wie es ihr dabei geht: Selbstgespräche und Gefühlsausbrüche offenbaren gleichermaßen Verletzlichkeit, das Gefühl von Ohnmacht, die Angst zu scheitern und den wachsenden Willen, dieses teuflische Spiel zu einem guten Ende zu bringen. Schlägt sie den Endgegner?

Das interaktive Zusammenspiel aus Tanz, Schauspiel, Musik und Grafik macht die Phasen eines Entzuges auf einzigartige Weise erfahrbar und schafft durch die innovative und nicht stigmatisierende Herangehensweise einen völlig neuen Zugang zu dem schwierigen Thema Drogenentzug. Im Anschluss ist eine Podiumsdiskussion mit den Darstellerinnen und Experten möglich.

JugendFilmTage

Am 25.10.2018 fanden in Dresden zum zweiten Mal die JugendFilmTage zu Alltagsdrogen im UFA Kristallpalast Dresden statt. An fünf Mitmachstationen und mit drei Filmen unter dem Motto „Nikotin und Alkohol – Alltagsdrogen im Visier“ konnten sich 570 jugendliche Schülerinnen und Schüler der siebten bis neunten Klassen und ihre Lehrkräfte mit dem Konsum von Alkohol und Nikotin auseinandersetzen.

Im Foyer des UFA Kristallpalastes fanden zahlreiche Mitmach-Aktionen statt. Beim Fragenduell „Denk mit und zeig, was du drauf hast“ konnten die Jugendlichen ihr Wissen überprüfen. Im Promille-Run „Voll neben der Spur“ erlebten sie über Spezialbrillen, wie ein Alkoholrausch ihre Wahrnehmung und Koordination beeinträchtigt. Ziel war es, dass die Jugendlichen sich über Alkohol, Zigaretten und (E-)Shishas informieren und sich mit der eigenen Konsummotivation und den Suchtgefahren auseinandersetzen. Anschließend öffnete sich der Vorhang für drei Filme, die den Umgang mit Drogen im Alltag, in der Familie, in der Schule oder dem Freundeskreis thematisieren.

Für begleitende Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter/innen wurde ein Infopoint angeboten. Im Vordergrund standen hierbei methodische Anregungen zur Durchführung von Suchtprävention an Schulen sowie die Vorstellung der regionalen Beratungsangebote und erhältlichen Medien und Materialien. Mit dem durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) entwickelten und erprobten Konzept gelingt es so, die schulische Suchtprävention im Bereich der Alltagsdrogen Alkohol und Nikotin in Dresden zu unterstützen.

Unterstützt wurden die JugendFilmTage in Dresden von der BZgA, der Fach- und Koordinierungsstelle Suchtprävention Sachsen und vielen Suchtpräventionsfachkräften unterschiedlicher Träger aus Dresden.

Anlage 1 Übersicht mit Daten seit Projektbeginn

Zeitraum	eingelieferte Fälle (1-18 Jahre) absolut			mit Brückengespräch erreicht			Elterngespräch	Risiko-Check	Abschlussgespräch
	UKD (Kinderstation)	Neustadt (Kinderstation)	Summe	UKD	Neustadt	Summe (Erreichungsquote)	Summe (Erreichungsquote)	Summe Teilnehmer	Summe
09/2008 - 09/2009	61	43	104	12	8	20 (19%)	23 (22%)	7	7
2009	51	42	93	12	8	20 (21%)	24 (26%)	5	5
2010	56	41	97	20	20	40 (41%)	33 (33%)	7	6
2011	33	47	80	21	32	53 (66%)	30 (37,5%)	7	4
2012	40	48 25Ju, 23Mä	88	11	25	36 (44%)	12 (15%)	0	0
2013	49	54	103	11	12	23 (22%)	11 (11%)	2	0
2014	4	54	100	14 (30%)	19 (35%)	33 (33%)	6+8 (14%)	8 (+2 Freunde)	6
2015	40	47	87	11 (27,5%)	17 (36%)	28 (32%)	8 (9%)	4 (+2 Freunde)	3
2016	56	53	109	14	14	28 (26%)	8 (7%)	0	0
2017	58	52	110	25	18	43 (39%)	10 (9%)	2	1
2018	65	67	132			58 (44%)	14 (11%)	3	2